



# Der BullionReport

Ausgabe: Oktober 2011

## Liebe Leser,

es wird Sie nicht weiter überraschen, aber auch im Oktober dominierte an den Edelmetallmärkten das Thema Griechenland das Kursgeschehen. So wirklich will und kann es keiner mehr hören, wenn es denn nicht ums große Geld ginge...

Aber immerhin, der neue EFSF steht, Gaddafi wurde nun endlich auch das Handwerk gelegt, die Welt ist also wieder heile. Ein Gedanke drängt sich jedoch förmlich auf: Jedes Mal wenn ich das Wort EFSF höre, muss ich an DSDS denken. Acht Jahre können wir jetzt schon dabei zuschauen, wie ein erfolgloser Star nach dem nächsten seinen Weg in die Vergessenheit geht.

Den EFSF und all seine Auswirkungen werden wir wohl nicht so schnell vergessen können. Allerdings sind sich die meisten Marktbeobachter sicher, dass auch der EFSF nicht das letzte Mal auf der Tagesordnung gestanden hat. Hoffen wir zumindest, dass die Thematik eine kürzere Halbwertszeit hat.

Wie bereits in der letzten Ausgabe können wir Ihnen auch im Oktober nur wenige neue Fundamentaldaten an die Hand geben. Die Lücke füllen wir diesmal mit spannenden Neuerscheinungen am Bullionmarkt. So viel schon einmal vorweg: Stellen Sie sich auf etwas Großes ein!

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Joachim Schwarze

## Inhalt

### Preise &

Tendenzen.....3

Fundamentales.....5

ETF-Nachfrage.....6

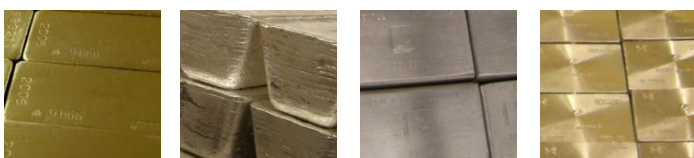
Einzelhandel.....7

Silberling klärt auf.....9

### Neues am

Bullionmarkt.....11

Impressum.....14



## EFSF sorgt für Kursgewinne

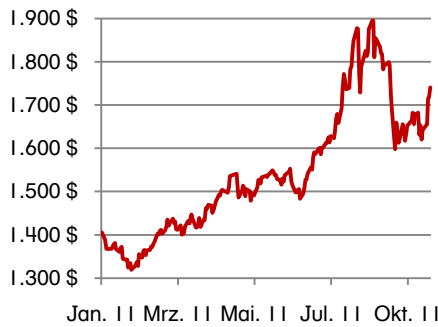


Chart 1: Goldpreis seit Jahresbeginn  
2011



Chart 2: Silberpreis seit Jahresbeginn  
2011

Wir haben's endlich überstanden! Nach langem Streit und vielen Parlamentsdebatten in ganz Europa steht der neue, stärkere EFSF. Das kurze, aber schlussendlich hilflose Aufbegehren von Slowenien zeigte, dass der Euro seit jeher von Frankreich und Deutschland diktiert wird. Merkel und Sarkozy klopfen sich jedenfalls nach getaner Arbeit gegenseitig auf die Schulter, Berlusconi und seine Skandale wurde eben mal schnell aus dem trauten Bild ausgeblendet. Vielleicht auch deswegen, weil in Italien mit einer Rendite von 6,06 Prozent auf Zehnjahresanleihen ein potenzieller Supergau nur auf den Ausbruch wartet – aber davon will man aktuell nichts wissen. Jetzt ist Zeit zum Feiern! Der Schuldenschnitt in Griechenland, *haircut* wie das so schön auf englisch heißt, wurde von allen Märkten als positiv gewertet – durch die Bank waren Kursgewinne zu beobachten.

Eindeutig euphorisch gaben sich auch die tonangebenden Ratingagentur Standard & Poor's, Moody's und Fitch. Alle drei attestierten dem Euro-Rettungsschirm die Bestnote. Ob „triple A“ in Anbetracht der ersten Probleme gerechtfertigt ist, steht jedoch auf einem anderen Blatt. Nach der offenen Kritik seitens der Politiker in den letzten Wochen und Monaten an ihrem kursdiktierenden Machtmonopol, wollten die Ratingagenturen den Ball wohl lieber flach halten. Aber Fragen, wenngleich noch keine direkten Probleme, wirft der Fonds schon jetzt auf. Führende Wirtschaftsexperten bezweifeln, dass die neuen Instrumente zur Heblung des Fonds wirklich für mehr langfristige Stabilität sorgen können. Selbst Kanzlerin Merkel, aktuell auf Kuschelkurs mit der Opposition, gab zu, mögliche Risiken nicht abschätzen zu können. Dank des Hebel-Effekts könnte nun aber das Volumen des Rettungsfonds über die Billionen-Grenze aufblähen werden. Wir gratulieren!

China sträubt sich bisher noch und stellt Bedingungen für eine Beteiligung. Doch am Ende wird dem Reich der Mitte nichts anderes übrig bleiben, als Merkel und Sarkozy beim Gelddrucken zu helfen. Rund ein Viertel der chinesischen Devisenreserven sollen in Euro angelegt sein – ein Ausfall könnte fatale folgen haben, nicht nur weil Europa zu einen der wichtigsten Handelspartner gehört. Auf der Werbeveranstaltung von EFSF-Chef Klaus Regling in Peking

machten Wen Jiabaos Führungselite schon jetzt klar, dass die Europäer sich in Zukunft in Punkto Kritik an der restriktiven Währungspolitik der Chinesen zurückhalten sollten. Auf eine Aufwertung des Yuan wird man wohl jetzt noch länger warten dürfen.

Auch das Verfassungsgericht funkt Merkel dazwischen. Die Karlsruher Richter entschieden, dass das Sondergremium zur Eurorettung nicht verfassungskonform ist. Nur neun Abgeordnete sollten im Ernstfall über mögliche Hilfsmaßnahmen entscheiden. "Zu wenig!" strafte das Gericht das Konzept von Merkel und Schäuble ab. Das dem Bundestag eingeräumte Widerspruchsrecht reiche nicht. Auch in Zukunft müsse der gesamte Bundestag bei Abstimmungen über Nothilfen befragt werden. Das Verfahren ist allerdings noch nicht abgeschlossen.

Unabhängig davon richten wir in dieser Ausgabe erneut den Blick an die COMEX in New York. Die gesamte Short-Position der großen kommerziellen Silber-Händler befand sich über den Oktober auf einem nahezu historischen Tiefpunkt. Mit minimal 18.923 Kontrakten netto Short mussten Marktbeobachter bis ins Jahr 2003 zurückblicken, um ein ähnlich spärliches Engagement auf der Short-Seite vorzufinden. Damals stand Silber bei 4,40 US-Dollar die Unze. Interessant also, dass die vermeintlich best-informierten Investoren Silber bei rund 30-32 US-Dollar je Unze ähnlich bullisch bewerteten und kein weiteres Abwärtspotenzial mehr sahen.

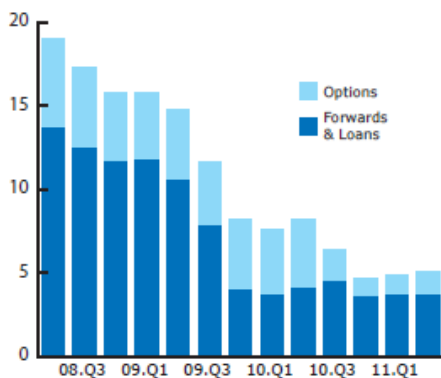
Mittlerweile hat sich die Situation etwas entspannt – mit nur 23.516 Future-Kontrakten short sind die kommerziellen Händler aber weiterhin entschieden bullisch positioniert. Einher ging in der Folge, so wie im letzten BullionReport auch angekündigt, aber ein erster Anstieg des Silberpreises. Die Munition, die in diesem für den Markt wichtigen Indikator steckt, ist aber noch nicht aufgebraucht! Der EFSF könnte sich als Startschuss und Katalysator für eine Jahresend-Rally entpuppen, weit jenseits seiner eigentlichen Bedeutung. Eine Möglichkeit die Marktstruktur an der COMEX zu interpretieren wäre jedenfalls, dass eine Menge Spekulanten in den Startlöchern steht, um long zu gehen. Nach der EFSF-Euphorie muss aber auch beobachtet werden, wie schnell die Investoren die Realität einholen kann. Für die meisten Anleger steht bereits jetzt fest, dass dies nicht die letzte „letzte Hilfe“ für Griechenland war. Gleichzeitig will sich wohl keiner ausmalen, was passiert, wenn Italiens Sparprogramm scheitert!

## Fundamentales

Eigentlich hatten wir darauf spekuliert, Ihnen in dieser Ausgabe bereits die ersten Schätzungen zu Angebot & Nachfrage im dritten Quartal präsentieren zu können. Die Veröffentlichungen vom World Gold Council lassen allerdings noch auf sich warten und so hoffen wir, dies in der kommenden Novemberausgabe nachholen zu können. Ganz ohne neue Informationen zum fundamentalen Geschehen an den Edelmetallmärkten wollten wir Sie dennoch nicht dastehen lassen. Zunächst jedoch ein interessantes Detail:

Seit vielen Jahren versorgt die VM Group, ursprünglich in Zusammenarbeit mit der Fortis Bank, mittlerweile mit ABN AMRO, den Markt mit Research-Artikeln rund um das Thema Edelmetalle. Vor wenigen Tagen informierte das Analystenhaus alle Abonnenten in einem Rundschreiben, dass die vormals kostenfreien Berichte in Zukunft kostenpflichtig sein sollen. Grund sei die Bankenkrise und die damit erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen. Interessant deswegen, weil sich viele Anleger vielleicht noch gar nicht darüber bewusst sind, was solche „Restrukturierungsmaßnahmen“ für Auswirkungen auf den gesamten Finanzdienstleistungssektor haben könnten. Die ganze Branche hängt wie ein Drogenpatient am Tropf der Großbanken und deren bisher großzügigen Werbebudgets – eine Konsolidierungsphase, ähnlich wie 2008, deutet sich jetzt immer stärker an, die viele Köpfe kosten könnte.

Nach dieser kurzen Episode, nun aber tatsächlich zu den eigentlichen Fundamentaldaten. Neue Zahlen kommen von Thomas Reuters GFMS zu den Hedge-Büchern der Produzenten. Im zweiten Quartal wurden weltweit neue Absicherungsgeschäfte in Höhe von netto insgesamt 6 Tonnen eingegangen. Ende Juni befanden sich somit insgesamt 157 Tonnen im *Global Hedge Book*. Das Analystenhaus weist insbesondere drauf hin, dass dies das zweite Quartal in Folge gewesen sei, in dem netto wieder Absicherungsgeschäfte getätigt wurden. Auch wenn der Umfang bisher denkbar klein ist, sei so ein Trend das letzte Mal 2001 zu beobachten gewesen. Auf Basis dieser Analyse gehen die Experten sogar davon aus, dass 2011 neue Positionen in Höhe von insgesamt 32 Tonnen aufgenommen werden könnten. Nach der großen „Hedging-Krise“ im Jahr 1999 sei auch dies ein neuer Trend. Anders



**Chart 4: Veränderung des Global Hedge Book, Angaben in Millionen Unzen Gold;**

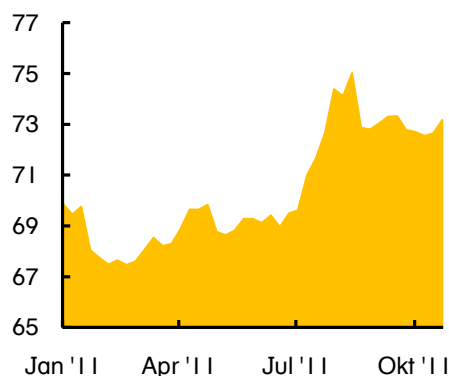
**Quelle: Thomas Reuters GFMS**

als damals geht es heutzutage aber nicht mehr um Gewinnmaximierung, die im historischen Rückblick die beteiligten Unternehmen stark in die Kritik gebracht hatte. Stattdessen sehen die Minengesellschaften Hedging mittlerweile als das, was es eigentlich sein sollte: Gewinnabsicherung und eine leicht zugängliche Finanzierungsmöglichkeit. Wie etwa das kanadische Unternehmen Yukon-Nevada Gold Corp, das laut GFMS im dritten Quartal Vorwärtsverkäufe in Höhe von 5 Tonnen eingegangen ist, um damit das Jerritt Canyon Projekt weiterzuentwickeln.

In Anbetracht des niedrigen Volumens im *Global Hedge Book* sind die neuen Positionen und ein möglicher Aufwärtstrend nicht als negativ zu bewerten. Es bleibt zu hoffen, dass die Welt aus dem desaströsen Ende der Carry-Trades von Barrick oder AngloGold Ashanti gelernt hat.

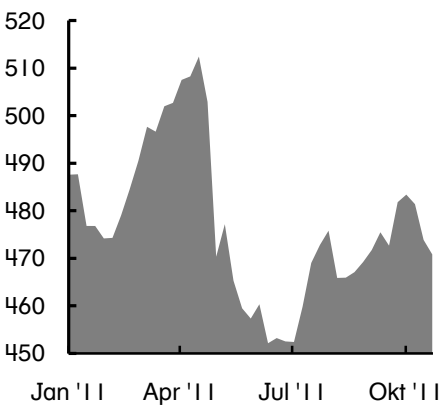
Neben dem Global Hedge Book, machten auch die Zentralbanken dieser Welt wieder auf sich aufmerksam. Wie der Internationale Währungsfond berichtet, kaufte Thailand im September erneut 15,55 Tonnen Gold. Auch Bolivien reihte sich nochmals in die Riege der Käufer ein und stockte die Goldreserven des Landes um 6,75 Tonnen auf. Beide Länder hatten bereits im August (Thailand 9 Tonnen, Bolivien 7 Tonnen) Gold gekauft. Auch Russland setzt weiterhin auf die Sicherheit von Gold: Das Land kaufte 6,75 Tonnen Gold auf dem Binnenmarkt.

## ETF-Nachfrage



**Chart 4: weltweite Gold-ETF-Bestände in Millionen oz.**

Der Edelmetall-ETF-Markt, vor wenigen Monaten noch das Lieblingskind der Anleger, präsentierte sich auch in den ersten Oktoberwochen ohne Profil. Ein paar Zuflüsse, ein paar Abflüsse – in der Summe änderte sich an den physischen Beständen der weltweiten Gold-ETFs kaum etwas. Aktuell lagern rund 73,18 Millionen Unzen (2.276,14 Tonnen) Gold in den Tresoren von SPDR Gold Trust, ZKB, Julius Bär & Co. Das entspricht zwar einem leichten Zuwachs von 0,55 Prozent gegenüber dem Monatsbeginn, der generelle Trend scheint aber weiter seitwärts zu verlaufen.



**Chart 5: weltweite Silber-ETF-Bestände in Millionen oz.**

Die weltweiten Silber ETFs mussten in den ersten Oktoberwochen jedoch zurückerobertes Terrain wieder abgeben. Die physischen Einlagen der 13 von uns verfolgten physisch besicherten Produkte fielen um deutliche 2,28 Prozent auf 470,85 Millionen Unzen (14.645 Tonnen) ab.

Dass sich am Edelmetall-ETF-Markt trotzdem etwas tut, zeigt eine Pressemitteilung der ZKB. Am 19. Oktober 2011 entschied sich das Schweizer Traditionshaus für einen Split ihres Gold ETFs. In Zukunft wird ein Anteil nur noch etwa 475,00 Schweizer Franken kosten, zuvor waren es 4.750,00 Schweizer Franken gewesen.\* Der Grund liegt auf der Hand: die ZKB will wieder attraktiver für Privatanleger werden. Nach dem dramatischen Anstieg des Goldpreises in den vergangenen Monaten und Jahren, sind die Anteile einfach zu teuer geworden.

Zuletzt noch eine wichtige Korrektur: Aufgrund eines Zahlendrehers innerhalb unserer Datenbank haben wir im letzten BullionReport (Ausgabe September) die falschen Zahlen zum ETF-Markt abgedruckt. Richtig hätte es heißen müssen: Zum 30. September 2011 waren 72,78 Millionen Unzen Gold und 481,84 Millionen Unzen Silber in den weltweiten ETFs eingelagert. Wir bitten dies zu entschuldigen. Die Grafiken waren von diesem Fehler nicht betroffen.

## Einzelhandel

Nach dem Rekordmonat September hat sich die Lage im Einzelhandel, wie von uns erwartet, wieder beruhigt. Zum einen war der Markt, nach den spektakulären Neuerscheinungen der Perth Mint, halbwegs gesättigt. Zum anderen sind die seitwärts-laufenden Edelmetallpreise für das relativ schwache Ergebnis verantwortlich zu machen: Weder neue Hochs noch neue Tiefs stimulierten das Interesse der Anleger, während informierte Investoren wohl auf die anstehenden Entscheidungen bezüglich des EFSF gewartet haben.

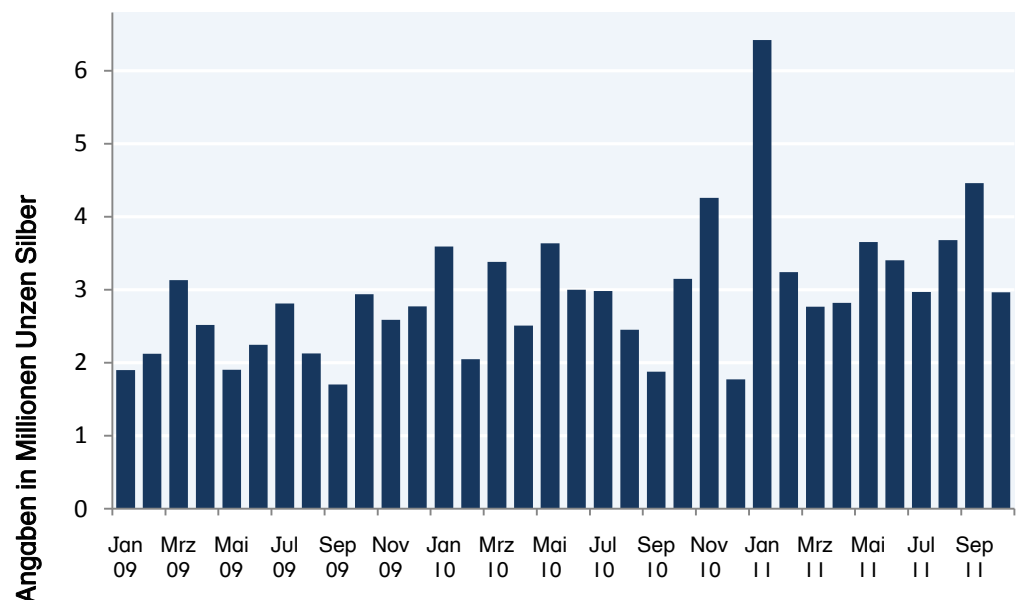
„Wir bereiten uns so langsam auf das Weihnachtsgeschäft vor, eine kleine Verschnaufpause kommt da gelegen“, kommentierte Joachim

\* Angaben zum Zeitpunkt der Pressemitteilung

Schwarze von silberling.de den vergangenen Handelsmonat. „Man mag es kaum glauben, aber einige Stammkunden haben sich sogar schon wegen möglicher Geschenke erkundigt! Ansonsten war der Oktober bisher eher unspektakulär. Ich kann nicht sagen, dass auffällig wenige Bestellungen eingegangen sind, aber der Unterschied zum September war dennoch gewaltig“. Allerdings hätte sich die Abstimmung über den EFSF in der letzten Oktoberwoche deutlich bemerkbar gemacht und einen deutlichen Anstieg der Bestellungen zur Folge gehabt.

Darüber hinaus geht Schwarze, wie im vergangenen Jahr auch, davon aus, dass jetzt wieder verstärkt besonders hochwertige Münzprodukte gefragt sein werden. Als Beispiel nannte er Motive in polierter Platte (*proof*) oder mit repräsentativen Verpackungen: „Ich glaube die Hälfte unseren Kunden beschenkt sich zu Weihnachten selbst. Aber warum auch nicht! Vielleicht braucht es ja besondere Anlässe für besondere Geschenke“.

Der Blick über den großen Teich bestätigt dieses Kaufverhalten weitestgehend. Die US Mint verkaufte im Oktober nur 2,96 Millionen American Silver Eagles in der Bullionvariante. Noch schlechter sah es bei den Gold Eagles aus: spärliche 50.000 Unzen wurden im Oktober geordert. Das letzte Mal wurden im Juli 2008 so wenige Bullion-Eagles verkauft. Damals stand Gold bei 939,77 US-Dollar die Unze, noch bevor dann der Schritt über die Marke von 1.000-US-Dollar das Interesse der Anleger beflügelte.



**Chart 6: American Gold Eagle Verkaufszahlen Jan 2009 – Okt 2011**



Der Grund für das schlechte Ergebnis ist vielleicht auch bei den vielen numismatischen Neuerscheinungen der US Mint zu suchen. Sowohl in Gold, als auch in Silber gab beispielsweise die unzirkulierte Variante des American Eagles im Oktober ihr 2011er Debüt, nachdem die Münze zwei Jahre lang wegen Produktionsengpässen nicht geprägt werden konnte.

## **silberling klärt auf!**

Der Hype an den Edelmetallmärkten, schlechte Vorgaben aus der Wirtschaft und aus dem Kreditwesen, sowie die stetig steigende Nachfrage treiben die Gold- und Silbernotierungen schon seit einigen Jahren nach oben. Einerseits kaufen immer breitere Gesellschaftschichten Edelmetalle, andererseits locken die hohen Preise auch Verkäufer auf den Plan, die in Omis altem Ehering ein kleines Vermögen wittern. Einer unserer Kunden ließ uns deswegen folgende Frage zukommen:

*„Sehr geehrte Damen und Herren von Silberling.de,*

*ich habe vor kurzem eine große Menge Gold- und Silberbesteck geerbt. Das Design entspricht allerdings nicht meinem Geschmack und die Abnutzungspuren machen es für mich nicht attraktiver. Kurzum, ich möchte es verkaufen. Es gibt ja mittlerweile an jeder Ecke Ankaufsstellen, selbst im Fernsehen läuft schon Werbung und letztens habe ich auch per Brief was bekommen. Man hört da ja teilweise nichts Gutes über solche Ankäufer. Vielleicht können Sie mir sagen, wie der gängigste und seriöse Verkauf ablaufen sollte? Schon mal vielen Dank für Ihre Antwort.Liebe Grüße...*

Verkauf ist ein wichtiges Thema, mit dem sich jeder Anleger, der physisch in Edelmetalle investiert hat, früher oder später beschäftigen muss. Abgesehen von dem Ausnahmefall „Währungskollaps“ sollen die Buchgewinne schließlich eines Tages auch realisiert werden. Es gibt drei grundlegende Szenarien für den Verkauf:

**Fall a)** Der Verkauf von gängigen Bullionprodukten aus den letzten 30 Jahren stellt den Anleger in der Regel vor keinerlei Probleme. Im Falle solcher Münzen oder Barren läuft der Verkauf am besten über Bullionhändler, weil diese Ihnen für seltene Produkte (etwa Lunarserie oder Panda) im Idealfall mehr ausbezahlen, als den reinen Materialwert. Der aktuelle Spotpreis gibt Ihnen hier einen guten Anhaltspunkt dafür, wie viel Sie für Ihre Ware (brutto) erhalten sollten.

**Fall b)** Bei besonders alten Barren, alten Münzen und Medaillen ohne numismatischen Wert oder Alltagsgegenständen aus Gold und Silber führt der Weg zwangsläufig über die Scheideanstalt. Der Händler muss für diesen Fall annehmen, dass das Material signifikant verunreinigt ist und eine faire Bewertung nicht anhand von Prägestempel oder ähnlichem möglich ist. Wie etwa im Beispiel des ramponierten Silberbestecks. Das weitere Prozedere gestaltet sich wie folgt: Üblicherweise wird mit dem ankaufenden Händler zunächst ein Preis pro Unze vereinbart, entsprechend der aktuellen Marktlage. Das Material wird dann vom Händler an eine Scheideanstalt weitergeben, die eine professionelle Analyse erstellt und das edle Metall aufbereitet. Nur so kann garantiert werden, dass Ihnen der volle Materialwert vergütet wird, der von Schnelltests und anderen üblichen Schätzungsverfahren im Einzelhandel nicht erfasst werden kann. Da dieser professionelle Test jedoch einige hundert Euro kosten, empfiehlt sich diese Vorgehensweise erst bei größeren Positionen. Silberling.de kauft beispielsweise Gold erst ab einer Menge von 300 Gramm und Silber erst ab einer Menge von 5 Kilogramm an. Auf diese Weise kann allerdings ein Ankaufspreis knapp unter dem Spotpreis garantiert werden (minus Analysekosten und einer kleinen Aufwandsentschädigung für den Händler).

**Fall c)** Handelt es sich um Gegenstände aus Edelmetallen mit einem kunsthistorischen Wert (etwa Skulpturen, Schmuck oder Silberwaren) kann der Verkauf über ein Auktionshaus oder ein darauf spezialisiertes Antiquitätengeschäft das beste Ergebnis erzielen. Ein vereidigter Sachverständiger kann Ihnen bei der Bewertung helfen.

#### Arbeitsvorgänge in der Scheideanstalt:



Arbeiter schöpft Schlacke von der Gold-Schmelze ab...



...und gießt das glühende Metall anschließend in Barrenform.

## Neues am Bullionmarkt

In dieser Ausgabe haben wir – wie zu Beginn angekündigt – Großes mit Ihnen vor, zunächst aber einige Informationen zu den beliebten Standardprodukten:



Die Royal Mint hat vor kurzem das Design der Britannia 2012 veröffentlicht. Neben dem üblichen Portrait von ihrer Majestät Königin Elizabeth II. ziert die Vorderseite der Münze wie jedes Jahr die weibliche Personifikation der britischen Insel – die Britannia. Für die 2012er Version hat sich die Prägeanstalt für ein Motiv von Philip Nathan entschieden. Die silberne Variante wird in Kürze bei [silberling.de](http://silberling.de) bestellbar sein, nachdem der Jahrgang 2011 mittlerweile vollständig ausverkauft ist. Die Münze kommt traditionell in .958 Feinsilber und einem Gewicht von 32,45 Gramm auf den Markt. Der Nennwert liegt auch in diesem Jahr bei 2 britischen Pfund.

**Britannia 2012, 1 Unze Silber**  
Quelle: The Royal Mint

Schlechte Neuigkeiten gibt es jedoch von der Perth Mint. Hat sich die australische Prägeanstalt mit dem diesjährigen Motiv der Lunar Serie übernommen? Wir wissen es nicht genau, allerdings wird sich die Veröffentlichung der 2012er Koalas noch weiter verzögern. Ursprünglich geplant war der 1. November. Wir werden Sie in jedem Fall auf dem Laufenden halten!

Unterdessen liefert sich die Royal Canadian Mint mit der Perth Mint einen spannenden Wettbewerb. Das Motto: Wer kann die größte Goldmünze der Welt auf den Markt bringen? Aktuell sieht es so aus, als ob der Perth Mint der Eintrag im Guinness Buch der Rekorde sicher ist – fraglich bleibt nur wie lange. Dass diese Frage berechtigt ist, zeigt ein kleiner Rückblick.

2004 wagte die Münze Österreich ein ambitioniertes Projekt: Zum 15. Geburtstag der schon damals beliebten Anlagemünze „Wiener Philharmoniker“ legte die Prägeanstalt eine Sonderedition mit einem Gewicht von 1.000 Unzen auf. Weltweit sollten nur 15 Stück produziert werden – eins für jedes Jahr des Philharmonikers. Die riesige Münze sorgte damals für großes Aufsehen, als sie im Münchner Prinzregententheater der Weltöffentlichkeit vorgestellt wurde. Etwas witzelnd verglich der Chef der Prägeanstalt damals die Münze mit einem Rad Käse.

2007 kam dann die Antwort der Royal Canadian Mint. Die Sache mit dem Emmentaler wollte die Kanadier aber dann doch dem Alpenland überlassen – die 100-Kilo-Version des Maple Leafs glich eher einem Mühlstein! Aber auch in Punkto Qualität sollte die Münze einen neuen Standard festlegen. Trotz des Rekordgewichtes wurde in .99999 Feingold geprägt. Zum Vergleich: Der handelsübliche Maple Leaf wird „nur“ in .9999 Feingold ausgemünzt und bereits diese Reinheit gilt im Branchenvergleich als besonders hervorhebenswert. Über die Gesamtauflage des 100-Kilo-Maples schweigt die Canadian Mint bis heute, dass die gigantische Münze aber überhaupt in Serie gehen konnten und kein Einzelstück blieb, überraschte viele Experten, da die üblichen Produktionsanlagen keiner Prägeanstalt für solche gigantischen Auflagen ausgelegt sind.

Aber was kommt nach 1.000 Unzen und 100 Kilo? Die Perth Mint führt das Konzept „Münze“ jetzt an ein neues Limit und hat ein 1.000 Kilo schweres Kangaroo geprägt! Ja, sie haben richtig gelesen: 1.000 Kilogramm oder eine Tonne Gold bringt die Münze auf die Waage. Ein neuer Rekord! Allerdings kann eine Münze mit einem Durchmesser von 80 Zentimetern und einer Dicke von 12 Zentimetern nicht mehr wirklich geprägt werden, stattdessen wurde sie gegossen und dann mit Spezialausrüstung weiterbearbeitet. Über ein Jahr soll das insgesamt gedauert haben. Trotz einem offiziellen Nennwert von 1.000.000 australischen Dollar wird die Münze nicht in Serie gehen. Es handelt sich um ein einmaliges Ausstellungsstück. (Die Perth Mint hat eine eigene Webseite für die Rekordmünze eingerichtet. Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.1tonnegoldcoin.com/>)

Mit einem Marktwert von rund 54 Millionen US-Dollar wird es jetzt für mögliche Konkurrenten schwer werden, diesen Rekord nochmal zu knacken. Nach Münze Österreich, Canadian Mint und jetzt der Perth Mint fehlt eigentlich nur noch die US Mint, auch wenn die Prägeanstalt bisher keinerlei Anzeichen gegeben hat, dass sich ein solches Projekt in der Planung befindet. Wenn aber jemand die Kapazitäten und finanziellen Möglichkeiten für eine noch größere Münze hat, dann wohl die US Mint. Wir werden sehen, was die nächsten Jahre bringen.

Das die Konkurrenz in der Zwischenzeit nicht schläft steht definitiv fest – das beweist die neue 10-Kilo-Münze der Canadian Mint.





**The Spirit of Haida Gwaii,  
10 Kilo Gold; Quelle:  
The Royal Canadian Mint**

Rekordverdächtig ist hier nicht das Gewicht, sondern erneut die hohe Reinheit. Geprägt aus .99999 Feingold verspricht die *The Spirit of Haida Gwaii* mit ihren 10 Kilo dem Anleger viel. Das Motiv geht auf eine berühmte Skulptur von Bill Reid zurück, welche vor der kanadischen Botschaft in Washington D.C. steht. Die Auflage ist aber streng limitiert: Nur 15 Exemplare will die Canadian Mint ausgeben. Aber immerhin, die Münze geht in Serie.

Besonders freuen wir uns, Ihnen in diesem Monat auch ein völlig neues Produkt vorstellen zu dürfen, ebenfalls in einer großen Stückelung. Mehrwertsteuer befreite Münzbarren oder leicht teilbare Tafelbarren – der Markt hat in den vergangenen Jahren eine Unzahl an Innovationen hervorgebracht. Neue Wege geht jetzt auch Tilmann Krumrey und gießt sogenannten Kunstbarren.

Tilmann Krumrey? Nie gehört? Im Bereich Bullionprodukte betritt der gebürtige Frankfurter in der Tat Neuland, in der deutschen Kunstszene gehört der Schüler von Bildhauerin Doris von Sengbusch-Eckardt (einer Bildhauerin aus der Generation von Käthe Kollwitz) schon lange zu eine der vielseitigsten Persönlichkeiten. Seit 1996 hat Krumrey sein Atelier auf Schloss Pillham im Rottal und arbeitet dort mit Gold, Silber, Bronze oder Marmor und ganz aktuell an seinem *Monomythos Zyklus*. Etwas ungewöhnlich: Der Künstler ist auch studierter Wirtschaftswissenschaftler. Aus der Kombination beider Fachrichtungen tritt nun die Kunstbarren Serie „Fünf Göttinnen“ hervor. Kunstbarren, dass bedeutete massive 5 Kilogramm Barren im Silber-Vollguss .999 mit einem faszinierenden und künstlerisch anspruchsvollen Motiv. Krumrey will damit laut eigenen Aussagen „Schönheit und Wertbeständigkeit zu einer neuartigen Investitionsform verbinden“. Wir finden das ist gelungen!

Aber hinter seinem Konzept, für das Krumrey mit dem Slogan „Kunst statt Krügerand“ wirbt, steckt mehr. Zum einen entfällt die volle Mehrwertsteuer, denn ohne das Prädikat ‚Kunst‘ will der Staat keine 19 Prozent von Ihnen. Zum anderen hat Kunst seinen eigenen Wert. Schon der weltbekannte Aktionskünstler, Bildhauer und Zeichner Joseph Beuys machte in den 1970ern auf den Zusammenhang „Kunst = Kapital“ aufmerksam. Und diese Beobachtung ist noch heute gültig. Eine mögliche Währungskrise steht im Raum und neben Gold und Silber erfreuen sich auch diverse andere Sachwerte



**Kunstbarren Motiv „Hera“,  
5 Kilo Silber;  
Quelle: Tilmann Krumrey**



größter Beliebtheit bei den Anlegern. Bei Kunstauktionen werden immer höhere Preise erzielt und die Investoren sind sich sicher, dass die Tendenz weiter nach oben zeigt. Für alle Kunstliebhaber, die gleichzeitig auf weiter steigende Edelmetallpreise spekulieren, also das ideale Produkt mit doppelter Sicherheit in unsicheren Zeiten.

Den Anfang in der Serie der Kunstbarren machen nun die Gattin des Zeus, Hera, und die schaumgeborene Liebesgöttin Aphrodite. Die Auflage pro Motiv ist streng limitiert – nur 250 Exemplare sollen in einem eigens entwickelten Gussverfahren hergestellt werden. Qualität steht dabei bei Krumrey an oberster Stelle – die Firma Heraeus bürgt mit ihrem Namen für das .999 Feinsilber! Die Barren sind ab sofort direkt über den Künstler beziehbar. Besonders interessant für alle Anleger: Trotz anspruchsvollem Design kann der Kunstbarren preislich mit vergleichbaren Bullionprodukten mithalten!

**Kunstbarren Motiv „Aphrodite“,**  
**5 Kilo Silber;**  
**Quelle: Tilmann Krumrey**

## Impressum

**Herausgeber dieser Publikation**  
 silberling.de  
 Inhaber: Joachim Schwarze  
 USt.-ID: DE265652027

Postfach 2533  
 87415 Kempten  
 Tel.: 0049(0)83 199 00 603  
 Fax: 0049(0)83 239 87 689  
 E-Mail: [team@silberling.de](mailto:team@silberling.de)  
 Webseite: [www.silberling.de](http://www.silberling.de)

**Erscheinungsweise:** unregelmäßig

**Abonnement:** kostenfrei  
 (Anmeldung unter: [www.silberling.de/newsletter](http://www.silberling.de/newsletter))

**Werbeanfragen** richten Sie bitte an  
[team@silberling.de](mailto:team@silberling.de)

**Haftung:** Unsere Empfehlungen, Artikel, Charts, Tabellen entsprechen Informationen aus Quellen, die wir für glaubwürdig halten. Dennoch können wir keine Garantie für deren Richtigkeit übernehmen. Aus diesem Grund schließen wir jeglichen Haftungsanspruch aus.

© 2011 für alle Beiträge: silberling.de. Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, auch in elektronischer Form, ist ohne Zustimmung unzulässig.